

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

No. 43.

Hirschberg, Donnerstag den 21sten October 1819.

Der Heirathsvertrag.

(Beschluß.)

Die kurzen Entscheidungsgründe, die der Jurist gegen die vorhabende Enterbung angeführt hatte, versenkten Jenen in ein langes Nachdenken. Er ging zu einem andern Rechtsfreunde, trug ihm den Fall vor, und erhielt gleichen Bescheid. „Hm! hm!“ sprach er zu sich auf dem Heimwege: „ich habe mich also in einer unauflöslichen Schlinge gefangen! Ich kann als ehrlicher Mann mein Jawort nicht zurück nehmen; und, alles wohl überlegt, möcht' ich selbst die Närrin Doris nicht heirathen. Die Malerstochter hingegen lobt Jeder, der sie kennt. — O, wäre sie nur nicht so arm wie eine Kirchmaus! — Aber ich bin doch neugierig, sie zu sehen. Man hat ja, wie die Krämer sagen, das Ansehen umsonst.“

Es war Nachmittags gegen vier Uhr, als er auf der Straße dieses Alleingespräch hielt. Schon nahe vor seinem Hause kehrte er plötzlich um, schlüpfte durch eine Hinterthür in Kilians Wohnung, und überraschte den öffentlichen königlichen Schreiber mit der hastigen Bitte: „Erlauben Sie mir, Freund, mich in Ihren Alkoven einzuquartieren! Ich will hinter dem Vorhang der Glasthüre meines Sohnes Dulcinea belauschen.“ —

„Thun Sie, als wären Sie hier zu Hause!“ sagte der Notar, und in demselben Augenblicke zog schon Ferdinand die Klingel des Vorsaals. Herr Asten flüchtete geschwind hinter den gläsernen Jagdschirm, wo er die Kommende mit den Pfeilen seiner neugierigen Blicke beschießen wollte.

Wahrlich! das Geschäft eines Notars wäre das angenehmste von der Welt, wenn täglich im Schreibzimmer so reizende Mädchen erschienen, als jetzt eins mit gesenkten Taubenaugen hereintrat. Luise, in der Rosenblüte ihres achtzehnten Jahres, war eine so zarte, wunderliebliche Gestalt, daß bey ihrem Anblick sogar im Busen des greisen Rechtsgelehrten die längst erstorbenen Gefühle des Schönen erwachten. Mit verklärtem Gesichte, aus welchem alle finstre Wolken, die sich seit vierzig schwülen Geschäftsjahren darauf gelagert hatten, plötzlich verschwanden, zwang er seinen steifen Rücken zu zehn und mehrern behenden, wellenförmigen Beugungen, die leider nicht so zierlich geriethen, als er es wünschte. Ungestüm warf er dann einen dicken, schlafenden Mops aus dem verjährten Besitze des Sofa's, und führte Luisen, wie ein Ceremonienmeister der Vorzeit, mit den äußersten Fingerspitzen an den geräumten Platz.

Auch hinter dem Jagdschirme ward bey der Ankunft des schönen Mädchens ein Ausruf des Beyfalls schier laut. Er galt nicht sowohl der Huldin selbst, als vielmehr ihrer netten, aber möglichst einfachen Kleidung, die dem Lauscher die erfreuliche Zusicherung gab, daß seine künftige Tochter keine

eitle Zierpuppe sey, die durch zügellose Putzverschwendung ihren Gatten zu Grunde richten werde.

„Hier sind wir, mein Herr Notarius," begann Ferdinand, „um Ihnen einen schon entworfenen Heirathsvertrag zur Beglaubigung zu überreichen. Ich fürchte fast, Sie werden uns damit auslachen; denn er gehört in der That, nach seinem Ton und Inhalt, nicht ganz in Ihr Amtsfach. Doch gewisse Ursachen bestimmen mich, unsere Gesinnungen und Grundsätze, mit welchen wir zum Altar gehen, meinem Vater in einer von Ihnen bekräftigten Urkunde vorzulegen." —

„Ich stehe von ganzem Herzen zu Diensten;" antwortete der Notar, und griff nach der unentbehrlichen Brille, deren sich der alte Geck, in Gegenwart des blühenden Mädchens, fast schämte. — O Zeiten! o Sitten! Gegenwärtig schämen sich beynahe die jüngsten Gecken, sich auf der Straße und vor ihren Liebchen ohne Brille sehen zu lassen. —

„Ist es Ihnen gefällig, uns diesen Aufsatz vorzulesen?" sagte Ferdinand, indem er einen Bogen Papier aus der Tasche zog.

Räuspernd stimmte Herr Kilian seine Kehle, um auch den Ohren im Alkoven verständlich zu werden, und las dann mit lauter Stimme, wie folgt:

Artikel 1.

Wir lieben uns innig, wir fühlen, daß wir ohne einander nicht glücklich seyn können, und verbinden uns daher auf ewig zu treuen Gatten.

Art. 2.

Ferdinand weiht und heiligt sein ganzes Daseyn Luisen, um ihr durch rastlosen Fleiß ein bequemes und sorgenfreyes Leben zu verschaffen.

Art. 3.

Luise wird sich dagegen bestreben, durch häusliche Wirthlichkeit sich und ihn auf der goldnen Mittelstraße des ehrlichen Auskommens zu erhalten.

Art. 4.

Da im Ehestande oft Kleinigkeiten die Quelle großer Zwiste sind, so verpflichten wir uns, einander in unbedeutenden Dingen ohne den leisesten Widerspruch nachzugeben.

Art. 5.

In der Tracht, zum Beispiel, richtet sich jeder Theil nach des andern Geschmack. Ferdinand enthält sich einer zu nachlässigen Kleidung, um Luisens Auge nicht zu beleidigen, und Luise vermeidet, sich durch übertriebenen Schmuck vor der Welt den Schein zu geben, als wollte sie fremde Männer fesseln. — Die Hauptzierde unsers Körpers sey — Reinlichkeit, weil das Gegentheil bey Personen, die in einem nahen Verein leben, unfehlbar Abneigung und Widerwillen erzeugt.

Art. 6.

Die gebieterischen Worte: ich will, ich bestehe darauf, ich befehle — werden in unserm häuslichen Wörterbuche ganz ausgestrichen.

Art. 7.

Luise wird sich nie in Gesellschaften das geringste Scheinzeichen von Nichtachtung ihres Mannes entgleiten lassen: denn jede Gattin, die sich solche zweideutige Aeußerungen leichtsinnig erlaubt, giebt dadurch andern Männern gleichsam ein Signal, sich ihr mit Siegeshoffnungen zu nahen.

Art. 8.

Ferdinand wird Luisen öffentlich ehren, damit sie auch von Andern geehrt werde. Er wird keinem andern Frauenzimmer durch schmeichelhafte Huldigungen, die über die Schranken der geselligen Höflichkeit hinausgehen, einen kränkenden Triumph über seine Gattin gestatten.

Art. 9.

Wir wollen beyde in der Wahl unsers Umganges vorsichtig seyn, und besonders keine falschen und arglistigen Hausfreunde dulden, die, gleich Schlangen im Busen, die ruhigen Freuden unsers Bundes vergiften.

Art. 10.

Zwischen Mein und Dein findet keine Gränzscheidung unter uns Statt. Unser höchstes Gemeingut ist unsre gegenseitige Liebe; und dieser Schatz, der oft in andern Herzen von der eilenden Zeit verzehrt wird, soll unter ihren Flügeln bey uns wachsen bis an unser Grab. — —

„Edle Seelen!" rief jetzt, beym Schluß des Vertrages, der Notar, und Thränen der Rührung entflossen ihm. „Ich stehe dafür, mein junger, wackerer Freund, daß sich Ihr Vater über dieses schriftliche Zeugniß Ihres trefflichen Gemüths höchlich erfreuen wird." —

„Wahr gesprochen!" sagte Herr Asten, aus dem Alkoven hervortretend. Die Liebenden staunten und starrten ihn an. „Mein guter Ferdinand!" fuhr er fort, und schloß ihn in die Arme: „Jedes Mißverständniß zwischen uns sey gehoben und vergessen! Ich billige deine glückliche Wahl, und er-

kenne dieses schöne, sittsame Kind mit Vergnügen für meine liebe Tochter." —

Dankbare Entzückungen und Freudenthränen waren der Lohn dieser unerwarteten Milde.

Ferdinand wollte nun seinen Aufsatz, als nicht weiter nöthig, zurücknehmen; aber der Notar hielt ihn fest. „Erlauben Sie mir," sprach er, „das von königlicher Majestät mir verliehene Siegel darauf zu drücken: denn rühmen möcht' ich mich gern der Beglaubigung eines so echten und vollherzigen Heirathsvertrages, der jedem andern zum Vorbilde dienen sollte!" —

Bemerkung.

Wie gieng das zu, frägt in No. 38 im Scherz ein Mann, welcher von allem unterrichtet ist, um die Urtheile der Gelehrten und nicht Gelehrten zu hören. Der Sprung eines Steines, des nehmlichen Steines zum zweytenmal, ist eine große Aufgabe deutlich zu erklären. Frägt man die alten Mütterchen aus Agnetendorf, so bekömmt man zur Antwort: „Rischma hots prophezoeyet, wenn a wird zum drittamol huppa, wird's sehr bise gin." Frägt man die Versammlung bey dem Steine selbst, welche Brodt, Würste, Käse, Milch und Coffee verkaufen, da sagen sie: „Ihr Excellenz, es is a Wunder." Frägt man gescheitere Nachbarn der Gegend, die sagen: „Sis ene Schnelane." Frägt man Leute, welche die Alpen bestiegen, diese lachen über dies kleinliche Wesen, denn dort ist es eine tägliche Erscheinung, daß entweder eine Steinmasse sich von der Höhe loßlöset und donnernd ins Thal herabrollt, oder eine Lavine ganze Häuser mit sich fortreißt u. s. w. Zu spät konnte Schreiber dieses die Schneegrube besuchen, schon bedeckte Schnee die Lähnen, woher der Stein abrollte; es war unmöglich den Ort zu finden, von wo der Stein sich ablößte. Ich konnte nur bemerken, daß, als man Sr. Excellenz den Platz wies, wo der Stein vor 8 Jahren abgerollt, derselbe eben so neu aussah, als jener, von wo er dies Jahr abgerollt seyn sollte, und daß es keine ganz ebene Fläche, sondern noch immer ein Abhang sey, worauf der Stein sich bewegte.

Möchten diese wenigen Worte dem ersten Frager genügen und reizen, daß er nun mit der Wahrheit ans Licht trete.

S.

Haupt=Momente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus vaterländischen Blättern.)

England.

Seit einiger Zeit sind hier mehrere Aufträge von Capitalisten auf dem festen Lande eingetroffen, um Gelder, welche selbige in unsere öffentlichen Fonds gelegt hatten, zu kündigen. Man sagt, daß die Summe, welche Ausländer auf diese Weise in kurzer Zeit von hier bezogen haben, sich auf eine Million Pfund beläuft. Dieses, und daß die Einkünfte der Regierung zum Behuf der sinkenden Fonds bisher nur unbedeutend gewesen sind, kann man als eine Ursache des Fallens der Staatspapiere annehmen. Die meisten glauben, daß die Ausländer ihre Fonds aus dem Grunde verkaufen, weil sie eine Revolution in England fürchten. Mehr unterrichtete Personen wollen wissen, es geschehe blos, um ihr Geld auf dem Continent zu bessern Bedingungen unterzubringen. Dabei verleitet sie der hohe Cours, sich ihre Kapitalien zurückschicken zu lassen.

Die Reformisten setzen insgeheim ihre Exercier=Uebungen (*drilling*) fort. In Carlile haben sie es so weit in den Waffen gebracht, daß sie den regelmäßigen Truppen nichts nachgeben. Sie bestehen dort aus 3 Haufen, deren jeder 800 Mann stark gerechnet wird. Freilich haben die meisten schon zu Lande, oder zu Wasser, oder in der Miliz gedient. — Man gebraucht Vorsicht wegen des Castells von Carlile, worin einige Tausend Rüstungen befindlich sind durch einen Ueberfall könnten sie leicht in die Hände der Reformisten fallen.

Frankreich.

Die nach St. Petersburg bestimmte Brigg Mercurius ging am 15. Sept. von Rouen ab. Sie führte 11 M. Equipage und 13 Passagiere, worunter 9 Frauen, das Gepäck des Grafen de la Ferronays, Gesandten in St. Petersburg, und eine Ladung von Weinen und Waaren. Nach einigem Verweilen in Honfleur lief sie am 25sten aus, wurde aber gleich nachher von einem so plötzlichen und fürchterlichen Sturm überfallen, daß für das Passagierzimmer keine Rettung möglich war. 12 derselben, 2 Männer, 8 Frauen, ein Matrose und der Koch ertranken. Der Lugger Argus von Boulogne rettete die übrige Mannschaft. Man hofft einen Theil der Ladung zu benutzen.

Die Baumwollen=Manufakturen in Frankreich bedürfen jetzt jährlich 32 Millionen Pfd. rohe Baumwolle, die 64 Mill. Fr. kosten, sie produciren daraus für 400 Mill. an Werth, und beschäftigen 700000 Individuen von jedem Geschlecht und Alter; der dritte Theil dieser Arbeiter sind Weiber und Kinder unter 16 Jahren.

Italien.

Man hat in Neapel die wichtige Nachricht erhalten, daß der Admiral Freemantle, der mit dem Englischen Geschwader aus dem dortigen Hafen nach Toulon segelte, daselbst Befehl gefunden, sich in Vereinigung mit einer Französischen Division nach den Küsten der Barbarei zu begeben, um den Regierungen von Algier, Tunis und Tripolis anzuzeigen, daß Frankreich und England nicht länger ihre Seeräubereien im Mittelländischen Meere gegen irgend einen Staat zu dulden gesonnen seyen. Das Neapolitanische Linienschiff Capri ist von Sicilien eben dahin abgegangen, um auch die Sicilianische Flagge in jenem Meere zu zeigen.

Vor einiger Zeit ereignete sich in Venedig eine furchtbare Naturerscheinung, wie sie seit Menschen Gedenken

dort nicht erhört ist. Den Anfang machte sie damit, daß die Wolken mit gewaltiger Schnelligkeit aus einander stießen, und mit Brausen sich bekämpften. Daraus entwickelte sich eine erschreckliche Windsbraut, die in den benachbarten Inseln Murano und St Michael zerstörend hauste. Eine große Säule am Eingang von Murano wurde in einem Steinhaufen verwandelt, eine große Gartenmauer umgerissen, eine Glasfabrik zerstört und viele Häuser beschädiget. Ein ehemaliges Kloster auf St. Michael wurde abgedeckt, und eine dortige Hütte, die sonst den bedrängten Schiffern Zuflucht gewährte, fiel gänzlich zusammen. Ein großes Fischernetz von 50 Centnern, das durch 8 Kähne in derselben Gegend ausgebreitet und befestiget war, wurde im Nu zerstreut, und 6 Fischer ertranken in weiter Entfernung. Im Ganzen verloren ungefähr 12 Menschen das Leben. In Venedig selbst war der Schaden unbedeutend. Es fielen dabei Hagelsteine, zum Theil von der Größe einer Faust.

Einem Engländer, der sich bei Besteigung des Vesuvs zu sehr dessen Schlunde näherte, wurde von einem ausgeworfenen Steine der Arm zerschmettert, und mußte abgenommen werden.

Spanien.

Viele werden sich noch des Marschalls de Camp *Juan Diaz Porlier* erinnern, der sich im Jahre 1814 plötzlich der Stadt Corunna bemächtigte, alle bürgerliche und Militär-Autoritäten verhaftete, die Constitution der Cortes proclamirte, am folgenden Tage auf St. *Jago de Compostella* mit einem starken Truppenkorps zog, von seinen eignen Leuten aber verrathen und ausgeliefert wurde, und bald darauf an dem Galgen sein kühnes Unternehmen büßte. — Seitdem haben fast 200 Offiziers von allen Waffen, die in jener Geschichte verwickelt waren, die Entscheidung ihres Schicksals erwartet, die endlich durch den obersten Kriegsrath erfolgt und von dem Könige bestätigt ist. Der Brigadier der Armeen, D. Ramon Romay, und zehn andere Offizire (und der Kaufmann A Roto) sollen degradirt, von hinten erschossen, ihre Güther eingezogen werden; sie sollen aber noch mit ihrer Vertheidigung angehört werden, die Capitains *Castaneda* und *Peon* ausgenommen, die, wenn sie ergriffen werden, auf der Stelle zu erschießen sind. (Es sind aber alle 11 abwesend.) 30, wovon 20 Offiziers, kommen auf unbestimmte Zeit, von 10 bis 3 Jahren, auf die Galeeren, 23 werden auf sechs Monate bis vier Jahre von ihren Aemtern suspendirt und in festen Plätzen verhaftet. 40 werden entlassen, weil ihre bisherige Verhaftung ihnen für Strafe angerechnet wird. Zwei sind ganz freigesprochen, mehrere unter fortwährende Aufsicht der Behörden gesetzt.

In Cadix sind nunmehr die größten Vorsichtsmaßregeln ergriffen worden, um die Verbreitung des gelben Fiebers zu verhindern. — Kein Schiff darf aus dem Hafen, und alle Kommunikation hört auf; man rechnet jetzt gegen drei tausend Menschen die darnieder liegen. Die Krankheit brach zuerst vor sechs Wochen auf der Insel Leon aus, verbreitete sich nach benachbarten kleinen Orten und auch nach Cadix, wo sie außer Leon, am heftigsten herrscht. In letztern Orte starben täglich 50 bis 60, und in Cadix 30 bis 34 Menschen. Wer das gelbe Fiber einmal glücklich überstanden hat, erhält es nicht wieder. — Das Absegeln der großen Expedition von Cadix ist jetzt wenigstens noch auf längere Zeit verzögert. Wunderbar, wie die Begebenheiten zusammentreffen.

Vereinigtes Amerika.

Es bestätigt sich, daß die Insurgenten in Venezuela sich der Städte Barcellona und Cumana (letzterer am 19ten Juli) bemächtigt haben, und Herren der ganzen Küste sind, von welcher Morillo, dem Paez durch seinen Marsch nach Neu-Grenada in den Rücken gefallen, abgeschnitten ist.

Die neuesten Nachrichten aus Nanchez melden von der sogenannten Armee von Texas: Der General derselben, Long, habe die republikanische Flagge, 12 Meilen jenseits des Sabinaflusses aufgepflanzt. Er hatte 600 Amerikaner und Spanier bei sich, und 3000 Indianer. Er hatte sein Hauptquartier nach Nacagdochen verlegt.

Afrika.

Dem Kaiser von Marokko hat es endlich geglückt, ein rebellisches Gebirgsvolk, die Glavaner zu besiegen. Sie hatten vor einiger Zeit auf einem Heereszuge nach Tefileth den Kronprinzen Mouley Ibrahim heimtückischer Weise überfallen, tödtlich verwundet und aller seiner Schätze beraubt. Der Kaiser höchst aufgebracht, rückte mit starker Heeresmacht gegen sie an, und es gelang ihm durch die engen Gebirgspässe zu dringen und Glava einzunehmen. — Alle Glavaner, ausgenommen die Israeliten, welche mit Gewalt waren gezwungen worden gegen den Kaiser zu fechten, die mit den Waffen in der Hand gefangen wurden, hatten ein schreckliches Schicksal. Mit ihren Ladestöcken wurden ihnen die Augen eingedrückt. Tausenden wiederfuhr diese martervolle Strafe.

Vermischte Nachrichten.

Der Schaden, den Breslau während der Belagerung vom Jahre 1806 erlitten hat, beträgt 287,121 Thlr. Dieser Betrag sollte von der städtischen Feuer-Societät vergütigt werden; die meisten Mitglieder der Societät waren aber der Meinung, daß nur der eigentliche Brandschaden, nicht der Zerschmetterungsschaden vergütigt werden könne. Dieser Streit soll nun zwischen dem Magistrat und der städtischen Feuer-Societät im Wege Rechtens entschieden werden. Vorläufig wird daher nur der 6te Theil des ganzen Schadens 47853 Thlr. beigetrieben.

Am 6ten Oct. traf der König von Würtemberg auf seiner Reise nach Warschau in Breslau ein, und setzte sogleich seine Reise weiter fort.

Der König und der Kronprinz von Schweden sind von ihrer in die nördlichen Provinzen unternommenen Reise am 1sten wieder in Stockholm eingetroffen.

Die Nachricht vom Tode des Feldzeugmeisters und Commandanten von Venedig, Marquis v. Chasteller, hat sich nicht bestätigt; derselbe befindet sich jedoch so gefährlich krank, daß er nicht einmal, wie die Aerzte gerathen hatten, von Venedig aufs feste Land nach Stra transportirt werden konnte.

Se. Maj. der Kaiser Alexander sind am 3. Okt. Abends in Warschau eingetroffen.

Die Nachricht, daß die Juden bürgerliche Rechte im Königreich Sachsen erlangt hätten, wird in sächsischen Blättern als ganz ungegründet, gemeldet.

Geboren:

(Hirschberg.) D. 24. Septb. Frau Kaufmann Weißig, einen Sohn, Christian Richard. — D. 5. Oct. F. Victualienhändler Anders, einen S., Ernst Carl Traugott.

(Hartau.) D. 11. Oct. Frau Handelsmann Rixdorf einen S., Christian August.

(Landeshut.) D. 29. Sept. Frau Kaufm. Dorn, geb. Böhm, eine T. — D. 2. Oct. Fr. Kaufm. John, geb Holz, eine Tochter.

(Goldberg.) D. 2. Oct. Fr. Tuchmacher Modis, eine Tochter, Pauline Bertha. — D. 14. Frau Glöckner Wittwer, einen S., Bemjamin Heinrich Robert.

Getraut.

(Hirschberg.) D. 19. Oct. Johann Gottlieb Schubert, Ackerbesitzer, mit Frau Christiane Friederike verw. Siegert in Cunnersdorf.

(Friedeberg.) D. 19. Oct. Herr Gastwirth Herbst, mit der verwittw. Frau Senator Grimm.

(Goldberg.) D. 13. Oct. Herr August Striesche, Kaufmann in Glogau, mit Jungfer Emilie Rosine Steinberg. — D. 13. Schenkwirth J. C. Bachmann, mit Frau Maria Josepha Töpler.

(Landeshut.) D. 19. Oct. Fleischermstr. Scholz, mit mit Jgfr Liehr. — Drechsler Zänker in Schmiedeberg, mit Jungfer Kuschel.

Gestorben.

(Hirschberg.) Den 13. Carl Siegmund Dittmann, Fleischhauermstr, 47 J. — D. 13 Weil. Johann Siegmund Weissigs, gewes. Burgers und Waarenzurichters, Tochter, Christiane, Henriette, 20 Jahr. — D. 17. Weil. Hr. Carl Röhrs, gewes. Kaufmanns in Waldenburg, Töchterl., Auguste Caroline Ernestine, 2 Jahr.

(Landeshut.) D. 5. Oct. F. Bäckermeister Erkenberg, geb. Krause, 72 J. — D. 8. Christian Gottl. Wirth, Kirchenwächter, 68 J. 2 M. 8. T — D. 12. Schneider Pomarius, 47 Jahr.

(Giersdorf.) D. 16. Oct. Joh. Gottfried Liebich, Papiermachergeselle, 71 J. 3 M.

(Rabishau.) D. 23. Sept. Herr Hoffmann, Erb- und Gerichtsscholz, 33 J. 9 M. 29 T.

Amtsveränderung.

Der Doctor Medicinä, Herr Müller in Bunzlau, hat das Kreisphisikat im Löwenbergschen Kreise erhalten.

Zuruf

an

die Mutter meiner verewigten Freundin

Jgfr. Christiane Henriette Weißig,

geb. d. 17. Nov. 1798, gest. d. 14. Oct. 1819.

Trockne Mutter Deine Thränen,
Heitre Deinen trüben Blick!
Denn es bringt kein banges Sehnen
Deine Tochter Dir zurück! —

D. R.

(Bekanntmachung.) Endesgenanntes Gericht subhastiret die hier No. 56 auf der Goldbergergasse befindliche, dem bürgerl. Schumacher-Meister Johann Caspar Knörich gehörende, auf 31 Rthlr. abgeschätzte Brandstelle mit dazu gehörenden Garten und zwey Krautflecken, ingleichen die Schuhbank No. 6, so auf 100 Rthlr. gewürdiget worden. Zu der Brandstelle ist
der 13te October
zu der Schubank der 4te November c.,
präfigiret, wozu Kauflustige auf hiesige Gerichtsstube, Vormittags eingeladen werden, und sollen die Brandstelle, wie die Schubanke consense der Real-Gläubiger, ohne auf nachkommende Gebote zu achten, den Bestbietenden und Zahlenden adjudicirt werden.

Zu der Brandstelle gehören 194 Rthlr. Feuer-Societäts- und Gnadengeschenks-Gelder, so dem Käuer zu dem Ausbau nach den Fortschritten des Baues bezahlt werden. Alle Real-Creditores werden zugleich vorgeladen, ihre Forderungen zu liquidiren, und zu rechtfertigen, Außenbleibende aber haben zu erwarten, daß sie zuförderst in die Adjudication, als einwilligend werden geachtet, ihre etwa in den 1813 verbrannten Hypothekenbücher eingetragenen Forderungen, auch ohne Production der Instrumente, als gelöscht angesehen werden sollen. Lähn den 20sten August 1819.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Edictal-Citation.) Auf Antrag des hiesigen Burgers und Handelsmannes Johann Christoph Reinwald, wird dessen vor eilf Jahren auf die Wanderschaft gegangener vollbürtiger Bruder, der verschollene Schneidergeselle Gottfried Samuel Reinwald, da er seit dieser Zeit von seinem Dasein keine Nachricht gegeben hat, hierdurch citiret, binnen neun Monaten, vom 1ten November c. gerechnet, entweder persönlich vor hiesigem Gericht spätestens den 3ten August 1820 zu erscheinen, oder wenigstens glaubwürdige schriftliche Anzeige bis dahin bei demselben von seinem Aufenthalte zu thun.

Sollte er nicht mehr existiren, aber Testaments- oder Leibes-Erben verlassen haben, so werden auch diese aufgefordert, bis zu diesem präclusivischen Termin den 3ten August sich zu manifestiren, geltend auszuweisen, daß sie es gewiß sind, ausbleibenden Falles aber zu gewärtigen: daß er ꝛc. Reinwald für todt erklärt, die beruffenen Erben für nicht daseyend geachtet, und diesem gemäß das vorhandene Vermögen dem obgenannten einigen vollbürtigen Bruder dergestalt ausgeantwortet werden wird, daß wenn auch nach der ergangenen Praeclusoria der für todt Erklärte, oder Testaments- oder Leibes-Erben desselben sich melden sollten, sie alle Dispositionen des Johann Christoph Reinwald über das nachgelassene empfangene Vermögen anerkennen, weder Rechnuug noch Ersatz des Mangelnden verlangen dürfen, sondern sich damit begnügen müssen, was etwa davon noch da seyn möchte. Lähn den 13. October 1819.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Auctions=Anzeige.) Am 28. October c. und folgende Tage, Vormittags um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr sollen auf dem hiesigen Stadtgerichte verschiedene gebleichte und ungebleichte leinene Garne, Water=Twist, auch Creas und andere bunte und gedruckte Linnen, Tischgedecke, Farbewaaren, und Potasche, sonst auch noch Betten, männliche und weibliche Kleidungsstücke, Meubles, Uhren, Zinn, Kupfer und allerhand Hausrath, auch Buchbinder= und Zimmer=Handwerkszeug, musicalische Instrumente und Gewehre öffentlich an den Meistbietenden gegen Bezahlung in Cour. verkauft werden. Den Bekannten wird eine 14tägige Zahlungs=Frist bewilliget. Schmiedeberg den 1. Sept. 1819.

Königl. Preuß. Land= und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Friedeberg am Queis den 16ten August 1819. Terminus sublastationis peremtorius des 160 Rthlr. taxirten Bleicher Rinkischen Verlassenschafts=Ackerstücks steht auf den 26sten October c. an.

Das Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Hermsdorf unt. Kynast den 20. August 1819. Von Seiten des Hochreichsgräfl. Schaffgotsch=Kynastischen Gerichtsamtes wird hierdurch bekannt gemacht, daß die, dem ehemaligen Handelsmann, jetzigen Gerichtsschreiber Christian Ephraim Großmann zu Petersdorf gehörige, sub No. 21 des Hypothekenbuchs zu Seifershau belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 21. Juny c. auf 1994 Rthlr. 7 Sgr. 6 D'n. Cour. gewürdigte Garten=Besitzung, ad instantiam einer Real=Gläubigerin, im Wege der nothwendigen Subhastation veräußert werden soll.

Kauflustige, und Besitz= und Zahlungsfähige werden daher hiermit aufgefordert, binnen 3 Monaten vom 20ten M. c. angerechnet, (wovon 1 Monat für den ersten, 1 Monat für den zweiten, und 1 Monat für den dritten Termin anzunehmen) spätestens aber in Termino peremtorio den 23. November d. J., Vormittags um 9 Uhr, in der hiesigen Amts=Kanzley zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu geben, und, nach erfolgter Erklärung der subhastirenden Gläubigerin, so wie der übrigen Real=Prätendenten, zu gewärtigen, daß die in Rede stehende Garten=Besitzung dem Meistbietenden und Bestzahlenden adjudicirt, und Niemand weiter dagegen gehört werden wird.

Der Bietungs=Termin zur Dismembration von Eichberg

ist auf den 5ten November a. c. früh 9 Uhr, im Locale des Wirthschafts=Amtes zu Schildau vor dem Königl. Justiz=Commissarius Herrn Woit angesetzt. Indem ich dieses, in Beziehung meiner frühern Anzeigen, hierdurch bekannt mache, lade ich zahlungsfähige Kauflustige ein, im gedachten Termine ihre Gebote abzugeben. Die nähern Bietungs=Bedingungen werden im Termine vorgelegt werden.

Schildau den 11. Octob. 1819. **von Rothkirch**
auf Eichberg.

(Karpfen=Verkauf.) Das Dominium Boberstein bietet sehr schöne Karpfen zum Verkauf. Kauflustige wollen sich bei dem Fischer Kriebel daselbst melden.

(Schulsache.) Ein Exemplar der Leipziger Ausgabe (bey Deer 1740) des hebräischen A. T. hat die Büchersammlung des Gymnasii von der Güte des Stadtgerichts=Assessor und Rathsherrn Herrn Glogner hieselbst zum Geschenk erhalten, welches öffentlich mit größter Dankbarkeit zu erwähnen für seine Pflicht hält Körber.

Hirschberg den 19. Oct. 1819.

(Lotterie.) Da die 40ste Königl. Preuß. Classen=Lotterie, deren 5te Classe auf den 11ten November gezogen wird, zu Ende geht, so ersuche ich meine geehrten Spieler ganz ergebenst, ihre Loose mit Berichtigung etwaniger Reste in dem planmäßigen Termine abholen zu lassen, widrigenfalls sie den Verlust ihres Anrechts auf Gewinn zu gewärtigen haben. Hirschberg den 14. October 1819.

Rieger, genehmigter Unter=Einnehmer der Königl. Lotterie.

(Gefundener Pudel.) Den 9ten October ist ein Pudel von Löwenberg aus bis Schmiedeberg mitgelaufen. Der Eigenthümer kann solchen, nach gehöriger Legitimation, wieder erhalten bei

Bürgel,
Buchbinder in Schmiedeberg.

(Auction.) Den 27sten October früh von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr sollen in meiner Wohnung auf der Hirtengasse No. 1021 sehr gute richtig gehende Tisch= und Taschen=Uhren, Uhrmacher=Handwerkszeug, eine Quantität gegossene eiserne und emaillirte Kochgeschirre, als Töpfe, Tiegel und Casserolle, gläserne Weinflaschen, Hausgeräthe, Kleidungsstücke und Bücher, im Wege der Auction gegen baare Bezahlung in Courant verkauft werden. Liebhabern steht es frey, die Effecten vor der Auction in Augenschein zu nehmen. C. F. Lorentz.

(Anzeige.) Sammt=Patent=Hüte, so wie auch von vollen Sammt, Spitzen= und andere Hauben Kragen, Balldiadems ꝛc. sind zu billigen Preisen zu haben, und in 14 Tagen auch schwarze Strohhüte,

bei Caroline Hensel, geb. Dupuis de Rosier,

Hirschberg den 14. October 1819. im Hinterhause des Hrn. Kaufm. Anders.

(Anzeige.) Mit dem in dieser Wochenschrift vom 16. v. M. angekündigten Verkauf verschiedener Putzwaaren unter dem Kostenpreis, wird fortgefahren, welches einem hochverehrten Publico bekannt macht

Hirschberg den 4. October 1819. Philippine Junack, geb. Thomann,

am Markte No. 4 wohnhaft.

(Anzeige.) Sowohl im Hause No. 5 am Ringe, als in dem Hause No. 103 der alten No. auf der Judengasse sind anständige Wohnungen von 2, 3 auch mehreren Stuben an anständige und richtig zahlende Miether abzulassen und gleich zu beziehen. Auch stehen beide Häuser billig denkenden Käufern zum Verkaufe feil. Die vorzüglichste Laage des Erstern am schönsten Platze auf dem Markte, als auch die ganz bequem und durchaus lichte innere Einrichtung des Zweyten möge jeden Kauflustigen oder Miether bewegen, sich vorhero Kenntniß davon zu nehmen, ehe sie sich anderwärts fixiren, welche zu geben der in No. 5 wohnende Eigenthümer beider Häuser zu jeder Zeit sich bereitwillig finden lassen wird.

(Anzeige.) Ich wohne jetzt in dem ehemaligen Schleifer Weickertischen Hause vor dem Burgthore zwischen dem Fleischer=Meister Hornig und der Frau Töpfer Holzbauer, wobei ich mich mit meinem Fracht= und leichten Fuhrwerke, sowohl mit Chaisen als Plauenwagen ergebenst empfehle. Durch prompte und billige Bedienung hoffe ich das mir bisher geschenkte Vertrauen Eines geehrten Publikums zu erhalten und zu vermehren. Auch sende ich jede Woche Fuhrwerk nach Aufhalt und Neusalz, so wie alle 14 Tage nach Berlin, wo ich hin und retour Güter zum billigsten Lohne übernehme.

Hirschberg den 28. Sept. 1819. M. J. Sachs.

(Anzeige.) Bei dem Dominio Arnsdorf Hirschberger Kreises sind zu verkaufen:

2 noch brauchbare Ackerpferde und gegen 50 Schefl. Stauden=Roggensaamen von guter Qualität, wovon 10 bis 12 Metzen auf einen Scheffel Ackerland mit Vortheil gesäet werden.

Kauflustige melden sich beym Wirthschaftsamte.

(Verpachtung.) Das herrschaftl. Bier= und Brandtwein=Urbar in Boberröhrsdorf soll vom 1ten Januar künftigen Jahres an auf anderweite 3 Jahre wieder verpachtet werden, und ist hierzu ein Biethungs=Termin auf den 26. October c. Vormittags 10 Uhr in der Orts=Amts=Canzelley angesetzt, woselbst die Pacht=Bedingnisse auch vor dem Termine zu erfahren sind. Cautionsfähige Pachtlustige werden dahero hierzu eingeladen. Boberröhrsdorf den 11. October 1819.

(Entbindungs=Anzeige.) Die glückliche Niederkunft unsrer Tochter mit einem Sohne melden wir hiermit allen unsern Freunden und Bekannten, und empfehlen uns zu fernerem Wohlwollen.

C. Frhr. v. Stillfried und Frau.

(Verlobungs=Anzeige.) Die Verlobung unserer Pflegetochter, Jungfer Henriette Stadtmiller, mit dem Kaufmann Herrn Gruner aus Landeshut, zeigen wir allen unsern Freunden und Bekannten ergebenst an und empfehlen das Brautpaar zu gütigem Wohlwollen.

Hirschberg den 16. October 1819. Tralles und Frau.

(Concert=Anzeige.) Vom künftigen Freitage (den 22. Octob.) an, werde ich im hiesigen Ressourcen=Saale wieder 6 Concerte veranstalten. Im ersten: also morgen den 22. Oct., 1) Sinfonie von Gyrowetz. 2) Quartetto für Männerstimmen. 3) Hymne von Mozart. 4. Ouverture aus der Oper Semiramis von Gyrowetz. 5) Partie für blasende Instrumente von Meyer. 6) Quartetto für 4 Voc. mit Clavierbegleitung von Bergt. Der Anfang ist Punkt 5 Uhr. Das Entree ist wie sonst 8 Gr. Hirschberg den 21. October 1819. Der Cantor Hoppe.

(Anzeige.) Bei dem Dominio Lomnitz stehen vier mit Schroot und Kartoffeln fett gemästete Schweine zum Verkauf.

(Delicatessen-Anzeige.) Neue Brabanter Sardellen, Caviar, gepreßt als fließend, marinirte Bricken, mar. Forellen hat bereits erhalten Joh. Carl Heinrich,
auf der äußeren Schildauergasse.

(Anzeige.) Es ist mir als Versuch eine kleine Partie gefrorener Würzburger Wein mit dem Auftrag, die Quartflasche incl. der Bouteille zu 1 Rthlr. Courant zu verkaufen, in Commißion gegeben worden. Nach der Versicherung meines Freundes soll der Wein sehr gut seyn, und sich selbst empfehlen.

Ein Wirths- und Schankhaus in hiesiger Vorstadt mit einem ziemlichen Garten-Fleck, ist wegen Veränderung des jetzigen Eigenthümers im billigen Preiß zu verkaufen. Die Schank-Wirthschaft ist in solchem seither besonders lebhaft gewesen. Das Nähere
im Commißions-Comptoir von C. F. Lorentz.

(Garten-Verpachtung.) In einer nahrhaften Gebirgsstadt ist ein im guten Zustande befindlicher Obst- und Küchengarten mit einem kleinen Gewächs- und Orangeriehause von Weihnachten d. J. an, aus freier Hand zu verpachten. Wo, und an wem man sich dieserhalb zu wenden hat? weiset die Expedition des Boten nach.

(Oeffentlicher Dank.) Allen denen guten Freunden, welche meiner verewigten Tochter so viele Freundschaft und Liebe erwiesen haben, und ihre irdische Hülle noch bis zu dem Rande des Grabes verschönerten, statte ich meinen innigsten und wärmsten Dank ab, und füge noch den Wunsch hinzu: daß Gott jede Familie für dergleichen Schicksale behüten wolle.

Hirschberg den 20. October 1819. Die betrübte Mutter Dorothea Weißig
geb. Hoffmann.

(Verloren.) Am Abende des 13. Octob., Mittwochs, ist von einem armen Dienstboten ein Gesteck Messer und Gabel, nebst silbernem Eßlöffel, welches zusammen in eine gezogene Serviette gehüllt und mit einem perlblauen seidenen Bande gebunden war, vor dem Langgassenthore verloren worden. Der ehrliche Finder wird ergebenst ersucht, das Gefundene in der Expedition des Boten, gegen Empfangnahme eines guten Douceurs, abzuliefern.

(Verloren.) Am 15. October ist aus dem Hermsdorfer Brandtweinhause ein Schwein, bei Gelegenheit des Zähnausbrechens, entlaufen; es ward bis auf die Vogtsdorfer Felder verfolgt, konnte aber nicht eingefangen werden.

Demjenigen, der es an genanntem Orte einliefert, wird außer Unkosten-Vergütigung, ein Douceur verabreicht werden.

(Gefunden) worden ist ein Tabacksbeutel. Wer sich als Eigenthümer legitimiren kann, erhält solchen zurück in der Expedition des Boten.

(Anzeige.) Meine Wohnung ist von nun an bei der verwittw. Frau Kürschner Glogner auf der Hintergasse. Vereheligte Engwich, Gesindevermietherin.

(Hausverkauf.) Das vor dem Langgassenthore sub No. 1036 gelegene Haus steht aus freier Hand zu verkaufen.

Getreide-Markt-Preis der Stadt Hirschberg.

Den 14. Octob. 1819.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Nom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silbergr.
Weisser Weitzen . .	164	154	140
Gelber Weitzen . .	128	120	112
Roggen	100	90	84
Gerste	80	72	64
Hafer	60		
Erbsen	96		

Getreide-Markt-Preis der Stadt Jauer.

Den 16. Octob. 1819.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Nom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silbergr.
Weisser Weitzen . .	150	135	120
Gelber Weitzen . .	115	105	90
Roggen	90	85	80
Gerste	74	67	60
Hafer	59	49	48

Diese Wochenschrift erscheint alle Donnerstage in der Buchdruckerei bei Carl W. I. Krahn auf der dunkeln Burggasse.